

predigen und zu sprechen: „Das Reich Gottes ist nahe herbei gekommen.“ Die Jesu's Reich ist mit Recht das Himmelreich genannt, denn es ist nicht von dieser Welt, nicht irdisch, sondern es kommt vom Himmel, ist himmlisch und führt zum Himmel. Es ist zwischen diesem Reich und dem Himmel eine enge Verbindung wie in Heb. 21, 22-24 angegeben ist. Seinem Wesen nach ist dieses Reich Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Seinen Sitz hat es im Herzen des wahren Kindes Gottes. „Das Reich Gottes ist inwendig in euch.“ Hier als der Quelle, wo die Handlungen der Menschen ihren Ursprung haben, entfaltet es seine Kraft, damit der Mensch zubereitet werde für den Himmel. Denn das Reich Gottes besteht nicht in Worten sondern in Kraft.

In diesem Reich befindet sich der Mensch nicht in seinem natürlichen, sündlichen Zustande, sondern sehr ferne davon. Durch Erziehung und kirchliche Vorrechte mag er auch dem Reich Gottes nahe gebracht werden, aber hinein kommt er nur durch eine gründliche Belehrung, oder die Geburt aus dem Wasser und Geist, und dann kommt auch das Reich Gottes in ihn. Dieses Reich hat nun auch seine Gesetze und zwar vollkommene Gesetze, die nicht verbessert werden können; deßhalb sind sie auch ewig. Der allweise Vater im Himmel, der alles vorher gesehen und mit den Bedürfnissen des Menschen vollkommen bekannt war, hat diese Gesetze den Verhältnissen angepaßt, ja sie haben wohl ihren tiefen Grund im ewigen Recht des All-

Von diesem Gesetz spricht Moses, daß welcher Mensch dies thut, der wird darinnen leben. Die Hauptsumma dieses Gebots ist Liebe zu Gott und dem Nächsten. Dieses Reich hat auch seine Obrigkeit und Herrschaft. Gott selbst ist der Träger dieser Macht. Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. So hat Gott auch seine Apostel mit Kraft ausgerüstet.

Paulus redet von der Kraft, die ihm Christus gegeben hat, zu bessern und nicht zu verderben.

Dieses Reich hat nun auch seine Schätze, nicht irdische und vergängliche, sondern himmlische und ewige.

2. Nach seiner Gerechtigkeit.

Ohne diese Gerechtigkeit kann man auch das Reich Gottes nicht haben. Die Pharisäer meinten Bürger dieses Reiches zu sein, aber Jesus sagt „Es sei denn eure Gerechtigkeit besser denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ Sie ist die Gerechtigkeit Jesu Christi. Derjenige hat sie, welcher Jesum Christum als sein Kleid anzieht. Sie ist eine vollkommene Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Sie wird dem Menschen zugerechnet und auch mitgetheilt, der von Herzen an Jesum glaubt. Ein gutes Gewissen und ein gerechtes Leben ist ihre Frucht. Dieses Reich und diese Gerechtigkeit Gottes, die der Mensch in seinem sündlichen Naturzustand nicht hat und doch das Eine ist, das noth ist, bekommt der Mensch nicht, ohne sich darum zu bemühen, deßhalb die Worte Jesu: „Trachtet“ u. s. w. und „Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingeht.“ Ohne Kampf geht es hier nicht ab. Ehe der Gang zum Eiteln, der Schamgeist, der Stolz, die Selbstgerechtigkeit, der Unglaube und noch andere Dinge überwunden sind, kostet es einen harten Kampf und zwar oft einen sehr harten. Die Ursache, daß dieser Kampf oft lange dauert und schwer wird, ist aber nicht, daß Gott nicht sogleich zu helfen bereit wäre, sondern weil der Mensch sich nicht recht aufgibt, nicht seinen Willen dem Willen Gottes unterwirft und sich im Glauben Gott anvertraut. Richtige Belehrung und das Gebet der Kinder Gottes helfen viel das Kleinod zu erringen. Dieses „Trachten“ besteht aber nicht allein in Buße thun, sondern auch im Gebrauch der Gnademittel, im Tagen nach der Heiligung und Trachten nach dem ewigen Leben und währt deßhalb so lange der Mensch auf dieser Erde lebt.

Nicht nur soll man trachten, sondern am ersten trachten. Wenn wir nicht am ersten nach dem Reich Gottes trachten, so thun wir es entweder gar nicht, oder doch nicht mit dem nöthigen Ernst. Am ersten in betreff der Zeit. Das Allererste das ein Mensch zu thun hat auf dieser Welt, ist, nach dem Reich Gottes zu trachten und er soll alles Andere liegen lassen, bis er

dies Eine gesichert hat. Er soll nichts thun, wobei er dies Eine vergißt, oder unterläßt. Denn dieses ist das Nöthigste. Er kann alles Andere besser entbehren als dieses. Der Mensch gehört ins Himmelreich, hier ist sein normales Element, außerhalb diesem ist Tod und Verderben. Er weiß nicht, wie lange er Zeit hat, nach demselben zu trachten; deßhalb benütze deine erste Gelegenheit. „Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend.“

Am ersten in betreff der Wichtigkeit. Das Trachten nach dem Reich Gottes soll alles Andre in den Hintergrund drängen. Nicht Reichthum, Ehre, gute Tage, sondern das Reich Gottes soll unser Ziel sein.

II. Die Verheißung. „So wird euch solches Alles zufallen.“

„Solches Alles.“ Alles was der Mensch nöthig hat um Gottes Willen zu erfüllen und seine Aufgabe zu lösen. Diese Aufgabe ist, sich selbst und Andere selig zu machen. Er mag nun nicht so viele irdische Güter haben, als er gerne hätte, oder glaubt gebrauchen zu können, oder als seine Nachbarn haben, aber doch so viel als ihm gut ist, wird er bekommen.

„Zufallen.“ Gott wird solches in seinen Bereich kommen lassen und wenn ein Mensch sich darum bemüht, so wird es ihm auch werden. Gott wird die Arbeit seiner Hände so segnen, daß er keinen Mangel an seinem täglichen Brod haben wird.

Daß ein jeder, der dieses liest, also nach dem Reich Gottes trachten und es im Besitze haben und ewig darin bleiben möge ist der Wunsch dessen, der gesucht etliche Gedanken darüber niederzuschreiben.

* Das Bekenntniß eines gottseligen Heimwehkranken.

Von D. Kreh.

Ich habe Lust abzuschreiben und bei Christo zu sein, welches viel besser ist. Philipp. 1, 23.

Thure Trauerverjamlung! Die Epistel Pauli an die Philipp. ist eine von den Gefangenschaftsepisteln des großen Heidenapostels; er schrieb sie an die Gemeinde zu Philippo, als er im Gefängniß zu Rom lag. Wenn wir uns im Geist in jene dumpfe Gefängnißzelle, in welcher er war, versetzen können, so kommt es uns ganz natürlich vor, daß ein solcher Mann wie

*) Auszug einer Leichenrede bei Mutter Margaretha Young's Begräbnis.